

schwer. Seitdem ist vieles überwunden und ein bescheidener Wohlstand hier und da eingekehrt. Wohlhabend ist die Gemeinde zwar nicht zu nennen, aber fleißig.

In der Beobachtung der kirchlichen Sitte ist dabei hier wie anderwärts ein Rückgang zu gewahren. Die höchste Kommunikantenziffer weist das Jahr 1842 auf: 762. Während der nächsten sechzig Jahre ist zwar die Einwohnerzahl etwas zurückgegangen, in Wäldgen mehr als im Kirch-dorfe, doch hat die Verminderung der Kommuni-

fallen, unter reger Teilnahme, aber auch an Wochentagen der Advents- und der Passionszeit nicht ohne einen Stamm treuer Besucher.

Eine kirchliche Armenpflege ist 1890 wieder eingerichtet worden, 1901 wurde sie zu einer Klasse für kirchliche Liebestätigkeit erweitert. Seit 1906 befindet sich ein vom Landesamarterverband bezogenes Entleihdepot von Gegenständen zur Krankenpflege im Pfarrhause.

Gedenken wir noch der Schule. Das 1694 nach dem Brande erbaute Haus wurde 1775 aber-



Kirche zu Sachsen-dorf.

kanten in noch stärkerem Maße stattgefunden. Immerhin beträgt ihre Zahl auch heute noch etwa 90 Prozent der evangelisch-lutherischen Gemeindeglieder.

Aber es soll nicht verschwiegen bleiben, daß die Erweichung einer guten Sitte nicht überall gleichbedeutend mit dem Rückgang des religiösen Lebens ist.

Ein abgestorbener Zweig des kirchlichen Wesens ist hier wie allermwärts der Nachmittags-gottesdienst, soweit er nicht zu Jugendgottesdiensten ausgestaltet ist. Einen Ersatz für ihn sollen Abend-gottesdienste bieten, die seit 1898 zwölfmal im Winter gehalten werden, wenn sie auf Festtage

mals ein Raub der Flammen und erstand 1777 aufs neue. Allmählich erwiesen sich seine Räume als zu eng für den Lehrer und die Kinder, deren Zahl 1853 auf 126 angewachsen war. So wurde der Verkauf des alten und der Neubau eines neuen Hauses inmitten des Dorfes beschlossen. Im Oktober 1857 erfolgte die Einweihung. Das damals errichtete freundliche Gebäude dient noch heute seinem Zweck. Die Zahl der Kinder beträgt gegenwärtig etwa 100. Sie werden in zwei Abteilungen unterrichtet.

Für die Schuljugend hat der ehemalige Gerichtsherr Dr. Gottfried David Schreiter im Jahre 1791 ein Legat ausgesetzt, von dessen Zinsen in